

Kurzbericht zum Lawinenunfall am Gafierjoch / Gargellen vom 13. März 2004

Unfallhergang:

Am 13.3.04 gegen 10:15 fuhren zwei Tourenger (Vater und Tochter) über das Gafierjoch kommend Richtung Schigebiet Gargellen ab. Beim ersten Übergang in den Steilhang löste vermutlich der vorausfahrende Vater im konvexen Nordosthang ein Schneebrett aus. Sowohl er als auch seine ca. 10 m hinter ihm fahrende Tochter wurden sodann von den Schneemassen mitgerissen. Während der Vater ganz verschüttet wurde (ca. 70 cm), konnte sich die Tochter mit Glück auf einer grösseren Schneescholle halten. Sie entging dadurch einer Verschüttung und konnte kurze Zeit später per Mobiltelefon und Euronotruf Hilfe anfordern. Der Vater konnte von den Einsatzkräften rasch per LVS-Gerät und Lawinenhund geortet und gegen 11:10 ausgegraben werden. Trotz intensivsten Reanimationsbemühungen kam für den Verschütteten jede Hilfe zu spät. Er starb an inneren Verletzungen durch die mechanischen Belastungen der recht grossen Schneeschollen.

Beide Personen waren mit Schaufel, Sonde und LVS-Gerät ausgerüstet.

Angaben zur Lawine:

trockene Schneebrettlawine; Anrisshöhe ca. 25 – 70 cm; Länge ca. 200 m, Breite ca. 50 m;
Sturzbahn: flächig und muldenförmig; Ablagerungsbereich: flache Mulde mit Staubereich auf Stirnseite; Ablagerungen: harte Schollen mit teilweise mehr als 2 m² und bis zu 70 cm Dicke;
Anrissbereich: Frischer, weicher Tribschnee mit Zwischenschicht (vermutlich Oberflächenreif)

Angaben zum Gelände:

Höhenlage ca. 2300 m; eingewelter Nordosthang; Neigung im Einfahrtsbereich 34 Grad, steilste Stelle im unmittelbaren Abfahrtsbereich 38 Grad;

Gefahrenstufe des Lawinenlageberichtes am Unfalltag:

erheblich – Stufe 3

Auszug aus dem Lagebericht: „.....Oberhalb ca. 2000 m sind durch kräftige Winde aus südlichen Richtungen mit stürmischen Böen besonders in steilen Schattenhängen und Kammlagen neben älteren, überdeckten Tribschneepaketen auch neue störanfällige Tribschneeeablagerungen entstanden. ...Besonders in kammnahen, tribschneebeladenen Steilhängen und eingewelten Mulden oberhalb etwa 1800 m ist eine erhebliche Lawinengefahr - Stufe 3 zu beachten. Kritisch sind weiterhin hochalpine Steilhänge in der Silvretta und im Rätikon, wo der Neuschneezuwachs in den letzten Tagen von zusammen 40 bis 70 cm nur eine geringe Bindung zur Altschneedecke aufweist. Hier können Lawinen bereits durch geringe Zusatzlast ausgelöst werden.“

Bemerkung:

Beim Unfallgelände handelt es sich um eine Standardtour. Auf Grund der Passlage und Geländeformation wurde die Tribschneebildung begünstigt. Wie das Unglück gezeigt hat, kann bei ungünstigen Bedingungen (stürmischer Wind, starke Verfrachtung, ungünstige Altschneedecke und Zwischenschicht) auch eine bekannte Standardtour zur Falle werden, in welche der Verunglückte leider hineingetappt ist.

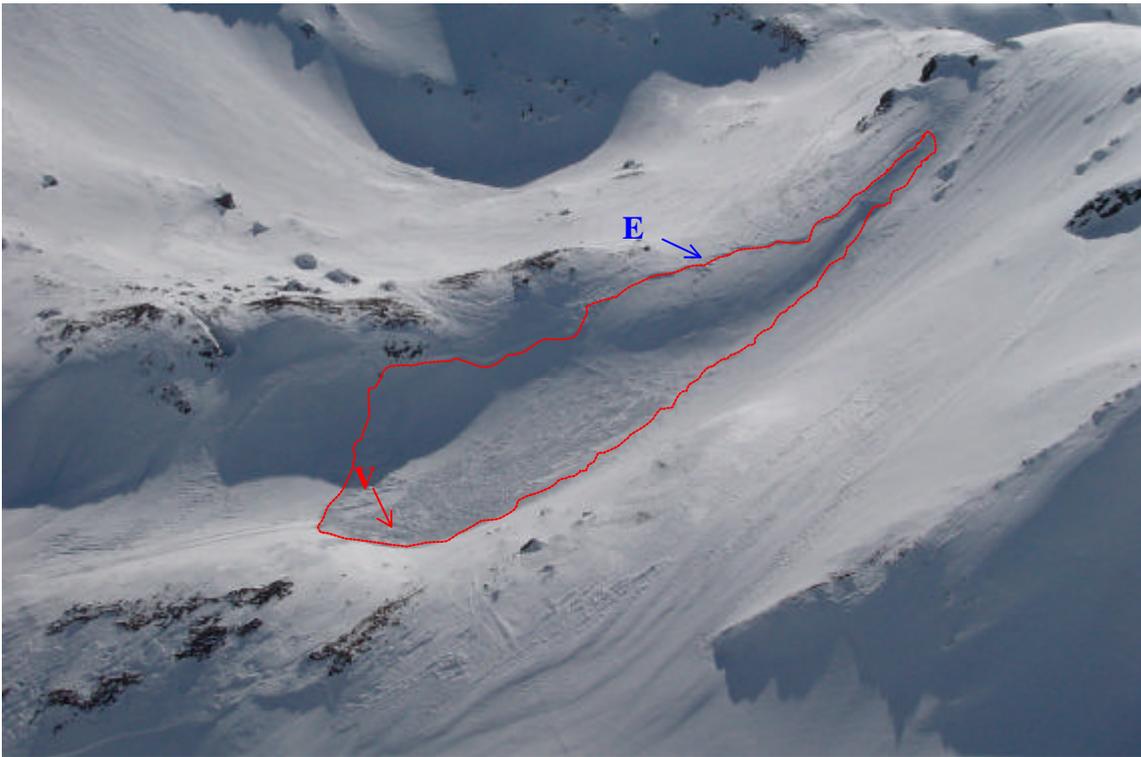
16.3.2004, LWD Vorarlberg

gez. Andreas Pecl

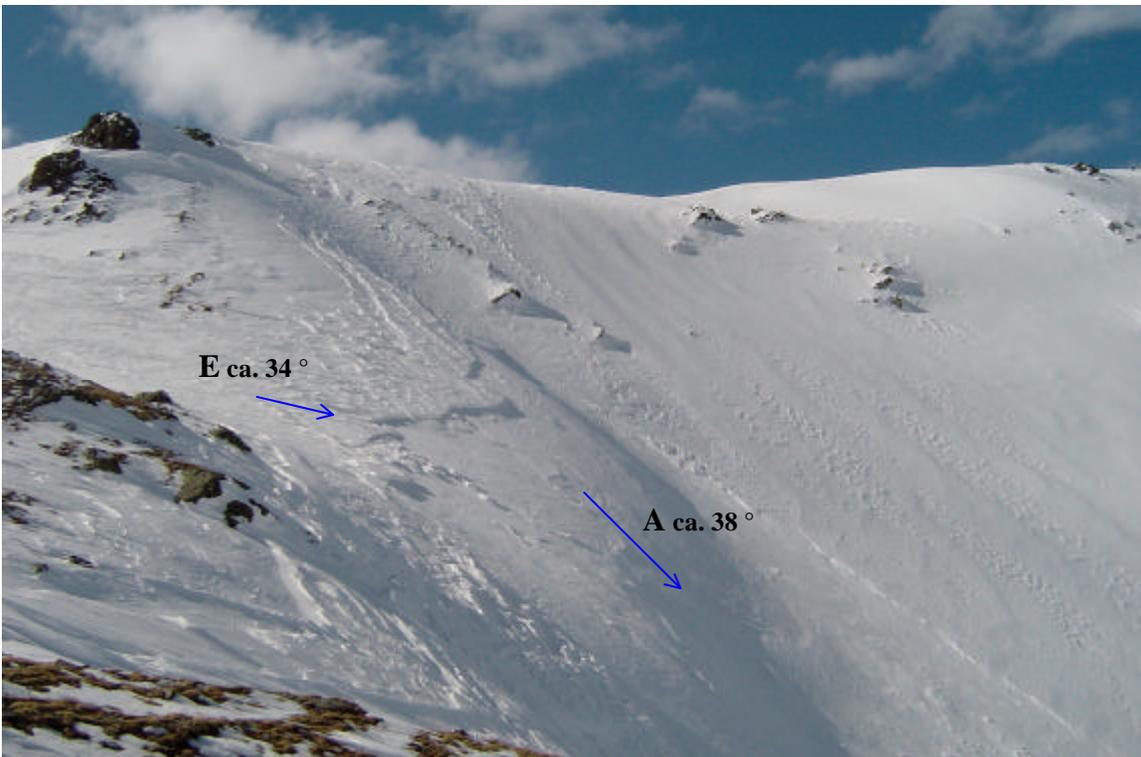
Quelle: - Lokalausganschein vom 14.3.2004 mit Insp. R. Mattle

- Informationen des Einsatzleiters des ÖBRD

- Fotos: LWD / Pecl A.



Unfalllawine mit ca. Umriss, Einfahrtsbereich (E) und Verschüttungsstelle (V)



Einfahrtsstelle (E) und vermutlicher Auslösebereich (A)



Bild oben und unten: Auslauf- und Ablagerungsbereich mit Auffindestelle





Lawinenkegel mit grossen, harten Tribschneeschollen